

SCHÄTZE AUF DVD



„Die Dolmetscherin“

Der Staatschef eines afrikanischen Landes, einst gefeierter Befreier, hat sich zum Despoten gewandelt: Am Rand einer UN-Tagung bekommt eine Dolmetscherin nun zufällig mit, dass gegen ihn ein Attentat geplant ist. Nicole Kidman und Sean Penn legen in den Hauptrollen dieses dramaturgisch großartigen Spionagethrillers von 2005 die moralische Zwickmühle engagierter Menschen bloß, die ein offenkundig fehlerhaftes politisches Geflecht gern verbessern wollen, obwohl sie es nicht durchschauen können. |tim



„Burn After Reading“

Ein aussortierter CIA-Schreibtischträger will im Anflug von Selbstüberschätzung seine Memoiren verfassen. Dummerweise fällt der Entwurf einem semischlauhen Fitnessstudio-Pärchen in die Hand, das prompt glaubt, das „brisante“ Papier zu Geld machen zu können: „Burn After Reading“ ist eine messerscharf turbulente Agentenkomödie, bei der allein die Starbesetzung von John Malkovich bis Tilda Swinton das wiederholte Ansehen lohnt. |tim



„Nikita“

Neonlicht auf regennassem Asphalt, coole Menschen zwischen Luxus und Absturz und verhaltener Saxofon-Wavepop im Hintergrund: Luc Bessons „Nikita“ von 1990 ist ein spätes, stylisches Juwel des artifiziellen französischen 80er-Jahre Agentenkinos. Handlung? Ja, gibt es auch, aber die leicht krude-mystische Geschichte um eine zum Auftragsmord gezwungene Drogenabhängige ist nicht der Punkt: Atmosphäre und Typen (Leon, der spätere Profil) machen den Film zum Kult. |tim



„Inside Wikileaks“

Der Wille, sich eng an seine Vorlage zu halten, nimmt diesem Film zwar ein wenig Thrillerpotenzial – doch das machen die Hauptdarsteller locker wett: Benedict Cumberbatch gibt als Julian Assange eine der besten Vorstellungen seiner Laufbahn, und Daniel Brühl als Daniel Domscheit-Berg zeigt, warum er Deutschlands bester Mann in Hollywood ist. Und: Die Story um die Enthüllungen zu „Kollateralmorden“ der USA in Afghanistan ist so wahr wie die Frage nach der Verantwortung von Whistleblowern aktuell bleibt. |tim

WITZ DES TAGES

Fragt der Kollege aus dem Büro: „Na? Wie läuft denn dein Homeoffice-Tag?“ Ich: „Ja läuft ... Staffel 5 ... Folge 8.“ |fp

Jeder Einzelne zählt

Sich selbst genug sein, die Ruhe der Natur genießen. Das ist schön und gut. Noch besser ist es, wenn man damit etwas Gutes tun kann. Vögel zählen zum Beispiel. Die nächste Aktion startet dieses Wochenende. Denn besonders den Blaumeisen geht es schlecht.

VON JOHANNA HEUVELING UND ECKART GRANITZA

CHEMNITZ – Was machen wir am Wochenende? Wandern gehen, raus in die Natur. Klar, was sonst! Wem das nach den Wochen der Einschränkung allmählich zu öde wird, der kann sich nützlich machen. Der Naturschutzbund Nabu bittet die Bürger um Mithilfe und fordert sie dieses Wochenende zum Vogelzählen auf. Das geht im Garten, vom Balkon aus, im Park. Die Zählung soll Naturschützern und Vogelforschern wichtige Daten liefern, um die Bestandssicherung von Gartenvögeln in Zeiten von Klimawandel und Insektensterben besser beurteilen zu können.

Denn die Tiere haben zu kämpfen. Allen voran die Blaumeise. Seit Mitte März grassiert eine neue Vogelgeseuche in Deutschland. Gartenbesitzer beobachten kranke Blaumeisen, die aufgeplustert und schwer atmend dasitzen. Auf Handyaufnahmen, die Menschen dem Nabu schicken, ist zu sehen, dass die Tiere keinerlei Fluchtreflex mehr haben. Rund 30.000 tote Vögel wurden in Deutschland bereits gemeldet. Die tatsächlichen Todeszahlen sind aufgrund der hohen Dunkelziffer sicherlich noch viel höher. „Wir sind von der Heftigkeit der aktuellen Epidemie völlig überrascht worden. Die Krankheit scheint hoch ansteckend zu sein, denn oft finden wir gleich mehrere Tiere an einem Ort“, berichtet Lars Lachmann vom Nabu.

Der Erreger der Krankheit konnte bereits nachgewiesen werden: Es ist das Bakterium *Sutonella ornithocola*. Das Bakterium ist nicht ganz unbekannt. Es wurde bereits im Zusammenhang mit kleineren Ausbruchsgeschehen unter Meisenvögeln in Großbritannien und im Jahr 2018 auch in Deutschland gefunden. Unklar ist aber, wie es auf einmal zu dieser großen Häufung von Infektionsfällen kommen kann.

Gudrun Wibbelt vom Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin untersucht mit ihrem Team, was die genaue Todesursache der Vögel ist: „Wir beteiligen uns in einer nationalen Anstrengung, um auch Untersuchungen zu den Organveränderungen zu machen. Unser Ziel ist es, mehr Licht in das Hintergrundgeschehen der Epidemie zu bringen“, sagt Wibbelt. Neben dem Erregernachweis prüft die Tierpathologin daher den gesamten Gesundheitszu-



Diese Blaumeise hätten wir schon mal. Der Naturschutzbund ruft die Menschen in Deutschland wieder zur großen Vogelzählung auf. FOTO: IMAGO

stand der Vögel und sezirt sie. Sie möchte wissen, welche Schädigungen in den Organen vorliegen. In den Lungen wird sie fündig: Große Ansammlungen von Bakterien weisen auf eine Lungenentzündung hin. „Das passt gut zu dem, was die Leute berichten, dass die Meisen dasitzen und Atemnot haben und sich richtig aufplustern, weil es ihnen so schlecht geht.“

Wibbelt gibt ihre Befunde an Lachmann weiter. Bei ihm laufen alle Informationen zur Seuche zusammen. „Wir haben jetzt die einmalige Gelegenheit, die geografische Ausbreitung der Krankheit zu erforschen und wie sie sich im Jahresverlauf entwickelt. Uns interessiert natürlich auch, ob noch andere Vogelarten betroffen sind“, meint Lachmann. Dafür ist er auf die Mithilfe der Bürger angewiesen. Über ein Meldeformular auf der Webseite des Nabu können sie die Vogelfunde melden. Auf Basis dieser Daten wird eine Gefährdungskarte von

Deutschland aktualisiert. Auf ihr ist zu sehen, dass die Hotspots der Epidemie vor allem in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Thüringen und Hessen liegen, doch betroffen sind inzwischen alle Bundesländer – auch Sachsen.

Der Nabu gibt auch Empfehlungen, wie die Vögel vor der Ansteckung geschützt werden können. Gartenbesitzer in Gegenden mit Todesfällen sollten vor allem Vogeltränken und Futterstellen entfernen. Lachmann erklärt: „Jetzt um diese Jahreszeit sind die Vögel eigentlich extrem territorial und sind normalerweise nur als Brutpaare zusammen, ohne dass sie die Nachbarn treffen. Aber so eine Futterstelle oder Tränke ist eben doch ein Anziehungspunkt, wo viele Meisen zusammen kommen können.“ Ähnlich wie bei der Coronavirus-Pandemie bei den Menschen müssen also auch die Meisen dazu gebracht werden, „social distancing“ zu betreiben.

Durch Gestaltung des eigenen Gartens können Gartenbesitzer den Vögeln auch helfen, in der aktuellen Brutzeit die Verluste durch die Seuche wieder wettzumachen. Um einen Garten vogelfreundlich zu gestalten, solle man laut Lachmann vor allem Laubbäume und Laubgehölze anpflanzen. Sie eignen sich durch ihren Beeren- und Insektenreichtum vorzüglich als Futterquellen für Jungvögel. Auch stachelige Hecken sind sehr vogelfreundlich: Sie bieten den Vögeln Schutz vor Katzen und anderen Fressfeinden.

Wie groß der Verlust an Blaumeisen oder anderen Vogelarten tatsächlich ist, darüber kann die Zählung Aufschluss bringen. Der Naturschutzbund hat sie die „Stunde der Gartenvögel“ genannt. Von Freitag bis Sonntag kann jeder mitmachen.

WER AN DER VOGELZÄHL-AKTION teilnehmen möchte, kann seine Ergebnisse auf folgender Internetseite notieren:

» www.freiepresse.de/gartenvoegel

AUS DER MOTTENKISTE

Hammer her!

JENS ROSCHER
ÜBER MATCHBOX-AUTOS UND ABWRACKPRÄMIEN
red.kultur@freiepresse.de



nicht kaputt. Bestimmt hat da einer am Band geschlafen und die Sollbruchstelle vergessen.

Für die Schlüsselindustrie unseres Landes ist das natürlich gar nicht gut. Aber was soll ich machen, einfach auf Herrn Diess & Co hören und einen neuen VW nehmen, Wirtschaftsförderung durch ungezügelt Konsum? Wo soll ich den noch hinstellen? Es ist sowieso kaum noch Platz in unseren Städten vor lauter Blech. Manchmal – was früher nur Punker taten – muss man sogar schon drüber hinweglaufen. Ich könnte jetzt wieder mit den

Möglichkeiten Untertage kommen, aber ... Wobei in Annazweg gab es in den 60ern einen Bürgermeister, der wollte ein Parkhaus bauen in den Schacht unter dem Marktplatz. Fünf Etagen! Oder heißt es „Untertage“? Dazu eine Einfahrt im Tal am Bahnhof und die Ausfahrt auf dem Pöhlbergplateau. Aber wurde nix, der damalige Pöhlbergwirt war dann flüchtig, Waffengeschäfte sagte man ... Vielleicht wurde es auch aus anderen Gründen nicht gebaut, wer weiß. Einen kleinen Garagenkomplex gibt es ja trotzdem unter dem Markt. Reinfahren in die Marktgarage,

oben ein bisschen Gemüse am regionalen Erzgebirgsbauernstand einkaufen, einladen und nach Hause düsen. Ginge auch mit Stadtverkehr Linie A und Schichtbeutel, aber egal.

Wo waren wir stehengeblieben, ach ja, „neue Autos braucht das Land“. Das ist schon ziemlich witzig, Auto geht immer. Eigentlich hat jeder eins, auf 1000 Leute kommen in Germanien 690 Fahrzeuge; Babys, nicht mehr lenkberechtigte Tattergreise und keinen Führerschein besitzende Omas eingerechnet. Und jetzt, wo wir in einer schwierigen Zeit „unsere Pfennge zusammenhalten“ sollten, will uns diese Industrie mit einem kleinen Zuschuss aus Merkels Portemonnaie dazu bringen, gleich mal wieder einen kleineren oder auch größeren neuen Flitzer zu kaufen.

Ich sag: Wird schwierig. Alter! Im Rahmen meiner Regierungsbera-

IM REGAL GEFUNDEN

In Stürmen und Flauten



Markus Kaufmann über die TV-Saga „Die Onedin Linie“

Meterhohe Wellenberge, weiße Segelschiffe, unendliche Weiten der Ozeane. Und dazu – Musik des armenischen Klangmeisters Aram Chatschaturjan. Das ist die Mixtur der britischen BBC-Fernsehserie „Die Onedin Linie“. Wir befinden uns an der Wende von der Segel- zur Dampfschiffahrt Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Überquerung der Weltmeere ist längst zum beinhalten Geschäft der Reeder geworden. Wenn dann auch noch die wichtigsten beiden Flotten Englands den Geschwistern James und Elizabeth Onedin gehören, die sich einen insgesamt 91-Episoden umfassenden Wettstreit um die Vorherrschaft auf dem Wasser liefern, kann man sich diesem Filmepos kaum entziehen. Die riskanten Wettfahrten über die manchmal zu windflaute, manchmal zu stürmische See erzählen viel über das Leben der Handelskapitäne. Stets im Vordergrund: Der kanti-ge, ruppige Seefahrer James Onedin (Peter Gilmore). Dass einem dabei beständig der Geruch von Salzwasser, Fisch, Rum und manchmal Schießpulver und Dynamit in die Nase steigt, dafür sorgt das Drehbuch von Cyril Abraham ebenso wie die starken Charaktere, die hinter den wind- und wettergepeitschten Gesichtern stehen.

Über ein Jahrzehnt fesselte die Serie nicht nur die britischen, sondern auch bald die deutschen Zuschauer. So knallhart die Reeder auch auftraten, so sehr menschelt es in und zwischen den Familien. Zwischen dem Streben nach Macht, nach Anerkennung und Einfluss, Schnelligkeit und Risikolust steht das Leben des einfachen Seemanns, wie ihn (Howard Lang) als erster Maat in der Crew von Hauptfigur James Onedin kaum besser inszenieren könnte.

Kongenial ist die Musik von Chatschaturjan. Man mag bei so viel treffsicherer Melodik, so viel Wellentönen, Meeresrauschen und Segelflattern gar nicht daran denken, dass er sein Adagio eigentlich für das Ballett „Spartacus“ komponierte, und die britische Serie wohl nie gesehen hat. Umso erstaunlicher, wie es Chatschaturjan vermag. Mitte der 50er-Jahre eine Musik zu schreiben, die ganz eigenen tonalen Gesetzen folgt, folkloristisch und orientalistisch, aber im Grunde in den Endzügen der Spätromantik verläuft. Ein Seelenkino für Augen und Ohren. |tk

MARKUS KAUFMANN ist Kirchenmusiker in Quedlinburg. Der Pianist und Organist stammt aus Lichtenstein (Landkreis Zwickau).

DIE DVD „Die Onedin Linie“, Staffel 1 bis 8, ist als Box erhältlich.



tung würde ich aber noch folgende Förderprogramme aufliegen: Erstens: eine Abwrackprämie für Ski. Da kaum noch Schnee liegt und die Branche schon Holz hacken geht, brauchen wir Ski, eventuell auch mit neuen Belägen oder Rädern. Zweitens: die Auszahlung der staatlichen Biersteuer 2019 an alle gemeldeten Trinker zur Rettung des Brauereiwesens 2020 (außer Hasseröder – schmeckt nicht!). Und drittens: Einmalzahlung an alle Rockfans zum Erwerb einer Luftgitarre, um auch in häuslicher Quarantäne Festivalstimmung aufkommen zu lassen.

Oh, es klingelt! Ach, Mutti bringt die Matchbox vorbei. Dann Text schnell zu Ende bringen. Ich brauch nur noch einen kleinen Vorschlaghammer, oder ich nehme den Nussknacker für die Karossen, dann ist auch meine Abwrackprämie im Kasten.